

Schloss Sargans

Bestellnummer	413
9. Auflage	2023
Verfasser	Heinrich Pfenninger
Massstab	ca. 1 : 200
Schwierigkeitsgrad	**mittel

Sargans, ein kleines sanktgallisches Städtchen, liegt dort, wo sich heute die beiden Reisewege Chur-Zürich und Chur-Bodensee trennen. Im Mittelalter lag es am wichtigen Handelsweg, der von Italien über die Bündnerpässe nach Zürich führte. Das Städtchen liegt etwas erhöht am Fusse des Gonzen und hat sich damit vor Rheinüberschwemmungen gesichert. Oberhalb des Städtchens steht das Schloss Sargans auf einem Felsporn. Stolz blickt es herab auf die nahe Kleinstadt und auf die Weite des nahen Rheintals. Schon 1282 liest man erstmals in einer Urkunde vom Sarganserschloss. Im Jahre 1386 kämpfte sein Besitzer, Graf Johann I (kurz «Graf Hans»), auf der Seite Österreichs bei Sempach gegen die Eidgenossen. Er plante zwei Jahre darauf, sich bei Näfels am Kampf gegen die Glarner zu beteiligen, erschien aber glücklicherweise mit seinen Leuten auf dem Kerenzerberg erst dann, als die Schlacht bereits entschieden war. Nach dem alten Zürichkrieg wurde Sargans Untertanenland der Eidgenossen. Fortan (von 1459 bis 1798) verwalteten sie diesen Besitz als

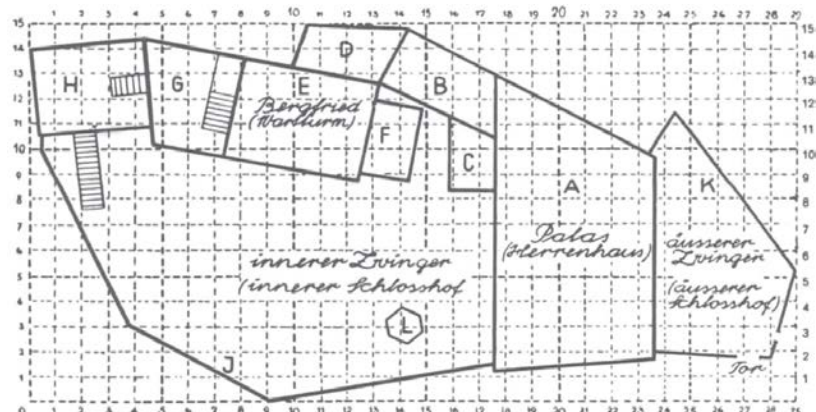


gemeinsame Herrschaft. 181 Vögte haben sich nacheinander im Schloss Sargans (jeweils nach zweijähriger Amtszeit) abgelöst. Die Reihenfolge ihres Auftretens ist heute noch am Wappenband abzulesen, das die Stadtseite des Herrenhauses schmückt: Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Zug und Glarus (nach den Villmergerkriegen, ab 1712, auch Bern). Seit 1899 gehört das Schloss der Ortsgemeinde von Sargans. Architekt Eugen Probst hat es um die Jahrhundertwende renoviert. 1969 / 1970 und 1980 wurden die Fassade, die Ring- und die Stützmauern unter Mithilfe von Heimatschutz und Bund und Kanton St. Gallen einer weiteren Renovation unterzogen. Ein Besuch des alten Herrnsitzes und des Sarganserländischen Heimatmuseums im Turm lohnt sich. Durch das Tor treten wir in den äusseren Schlosshof K ein (siehe die

Buchstaben-Bezeichnung auf dem Plan unten). Vor uns erhebt sich das Herrenhaus A, der alte Vogtsitz. Ein gewölbter Durchgang lässt uns in den grossen inneren Schlosshof eintreten, der von einer hohen Mauer (J) umgeben ist. Hoch hinauf ragt hier der gewaltige Schlossturm (E), der Bergfried. Er ist durch die niedrigeren Anbauten D und B mit dem Herrenhaus A verbunden. F ist ein weiterer kleiner Turmanbau. C bezeichnet eine Vortreppe zum Herrenhaus, die überdacht worden ist. Dort wo die Buchstaben G und H zu finden sind, befanden sich bis zum Jahr 1860 weitere Gebäude, die man das «hintere Schloss» nannte. Heute sind davon nur noch zwei ungleich hohe Terrassen erhalten, von denen die eine noch eine zierliche Eingangspforte aufweist. Im grossen inneren Hof steht in einer Ecke der Schlossbrunnen, wie er zu jeder befestigten Anlage gehört hat.

Konstruktionshilfe:

Vergrössere diesen Plan (rechts) auf einen Karton. Die Zahlen bedeuten Zentimeter. Nummeriere die Linien nach der Vorlage. Nachher lassen sich die Gebäude leicht genau einzeichnen. Auf diesen Grundriss kannst du nachher das fertige Modell stellen. Weil die einzelnen Schlossteile fast alle unregelmässige Formen besitzen, erleichtert dir der Plan die Bauarbeit wesentlich.

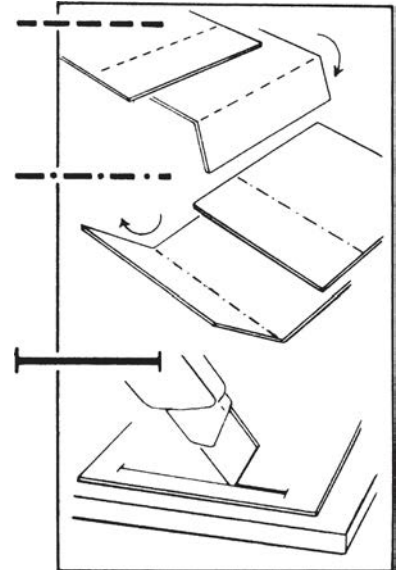


Konstruktionsanleitung

Vergleiche zuerst den Modellbogen mit den Zeichnungen auf diesem Blatt. Im Plan (Vorderseite) sind die Schlossteile mit Buchstaben bezeichnet. Auf dem Bogen selbst tragen alle Leimfalte, die Einstecker und oft auch die Schlitz Nummern. Auf der Bautabelle (siehe unten) findest du beide Bezeichnungen.

Schneide die Modellbogenstücke den Umrissen nach sorgfältig aus. Ritze, falte und loche sie gemäss nebenstehender Anleitung. Verwende für das Zusammenleimen einen Bastelleim (Weissleim, Holzleim oder klarer Leim). Arbeite in der Reihenfolge der Nummerierung. Erst das Haus A schliessen, dann sein Dach aufsetzen. Die Dachränder sollen überall gleich breit werden. Dann wird der Anbau B in Arbeit genommen und mit Fläche 9 ans Haus geklebt. Anbau D wird (noch ohne Dach) an B (mit 19) angeklebt. Das Dächlein 20 deckt teilweise beide Anbauten. Nun kommt der Turm E an die Reihe. Erst nachdem er bereits sein Dach trägt, wird er bei 25 an den Anbau D geklebt. Später folgen der Anbau F (bei 27) an die eine Turmschmalseite und der höhere Vorbau G an die Gegenseite (bei 30). An G wird der niedere Vorbau H (bei 35) angeschlossen. Die Mauern J und K lassen sich mit Haken einstecken. Erst den Haken einstecken und nachher herunterziehen. Die drei kleinen Treppen (32, 36 und 37) lassen sich wie der Vorbau C beim Hauseingang (13, 14, 15) und sein Dächlein (16, 17) ohne Mühe einstecken.

Leimen ist hier nicht unbedingt nötig. Die Seitenwände des Brunnens L falzt man einfach nach aussen herunter. Sie sind so klein, dass sie nicht geleimt werden müssen.



- Farbige Seite leicht ritzen, Teile nach hinten umbiegen.
- · - · - · - Rückseite an dieser Stelle leicht ritzen, Teile nach vorne umbiegen.
- |—————| Mit Messer oder Nadel einen Schlitz öffnen.

